

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1897**

244 (19.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518345)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Sonntagsblätter oder deren Fortsetzungen:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 244.

Dienstag den 19. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 16. Sept.** Der Kaiser hörte heute früh im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten v. Pahlke. Nach der Nagelung der Fahnen im hiesigen Zeughaus nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und besichtigte demnach mit der Kaiserin die Modelle zum Bismarck-Denkmal im Akademiegelände. Nach der Frühstückstafel im königlichen Schloß begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurück.

Das Kaiserpaar trifft nächsten Montag um 9 Uhr 10 Min. morgens in Wiesbaden ein, wo bereits am Sonntag der deutsche Botschafter an russischen Hofe Fürst Radolin ankommen wird. Mittwoch den 20. Oktober reist das deutsche Kaiserpaar von Wiesbaden nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg ab. Die Vermuthung liegt nahe, daß der deutsche Kaiser mit dem in Darmstadt weilenden russischen Kaiser ein Zusammenreffen haben wird.

Dem bisherigen Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer ist der nachgeachtete Abschied bewilligt worden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Direktors und Vorsitzenden der Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung im Reichsversicherungsamt, Geheimen Oberregierungsrats Gaebel, zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts, und die Ernennung des Geheimen Regierungsraths, ständigen Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes Dr. Sarazin, zum Direktor und Vorsitzenden der Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung im Reichsversicherungsamt. Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger die Ernennung des Abgeordneten und seitigeren ordentlichen Professors an der Universität Marburg, Dr. Baasche, zum etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin.

Die D. Tagesztg. meldet: Als Kandidat für die Reichstagswahl im sechsten schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreise Ottensen-Pinneberg-Elmsbörn soll seitens

der Konservativen und Nationalliberalen der frühere Kriegsmajor Bronart v. Schellendorf aufgestellt werden.

Lieutenant Tappenbeck wird im Laufe der nächsten Woche seine Reise nach Kaiser-Wilhelmsland antreten, wo er die Aufgabe hat, den Kanu zu erforschen und in der Nähe des Bismarckgebirges eine Station anzulegen.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe hat, nachdem nacheinander seit dem Beitritt des Schlesischen und des Prieschener Bauvereins alle großen Einlaufsorganisationen dem Syndikate angehören, gestern hier einen Ausschuss von zehn Mitgliedern gebildet.

**Kreta.** Die Köln. Ztg. meldet aus Kandia: Die Lage wird immer verwickelter und die herrschende Erregung immer größer. Angesichts des wachsenden Glends sendet Stambul die doppelte Quantität Getreide zur Vertheilung an die nothleidenden Türken, die mit großer Sorge dem Winter entgegensehen. Auch die Aufständischen im Innern der Insel haben mit großen Entbehrungen zu kämpfen.

**Kandia, 16. Okt.** Die hiesigen Aufständischen bereiten eine Denkschrift an die Großmächte vor, worin sie erklären, jeden Beschluß anzunehmen. Gerüchtweise verlautet von der Abtretung Kretas an eine der Großmächte, die allen Schwierigkeiten ausweichen soll.

**Rußland.** Von einem sensationellen Prozeß wird aus Petersburg berichtet: Kaiser Alexander II. von Rußland war bekanntlich in morgonathischer Ehe mit der Prinzessin Dolgorukow vermählt, die 1880 zur Fürstin Jurjewskaja ernannt wurde und gegenwärtig in Paris lebt. Einige Jahre vor seinem Tode vermählte Zar Alexander seiner Gemahlin ein sehr großes Vermögen und setzte gleichzeitig zum Vormunde der dieser Ehe entspringenden Kinder einen Baron Taube ein, ein Mitglied des in Rußland hochangesehenen freiherrlichen Geschlechtes gleichen Namens. Wie es sich in der Folge erwies, hat Baron Taube in gewissenloser Weise mit dem Vermögen seiner Mündel gewirthschaftet und diese um 2130000 Rubel geschädigt. Anfangs sollte die unterschlagene Summe von höchster Stelle in aller Stille gedeckt werden; die nächsten Verwandten der Fürstin Jurjewskaja, die Fürstin Dolgorukow, denen der gewissenlose Vormund schon längst ein Dorn im Auge war, leiteten jedoch einen Prozeß ein, der

am 12. d. M. zur gerichtlichen Verhandlung gelangte und allen Erwartungen zuwider mit der Freisprechung des Angeklagten endete. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Zur Rechtfertigung der Geschworenen, soweit eine solche möglich ist, wird angeführt, daß sie sich bei Abgabe ihres Verdikts infolgedessen unter einem Druck befanden, als die Anwälte bei ihren Vertheidigungsreden durchdrillen ließen, daß eine Freisprechung des Angeklagten in höchsten Kreisen sehr erwünscht wäre. So kam trotz der klarsten Schuldbeweise ein freisprechendes Verdikt zu Stande.

**Vereinigte Staaten.** Washington, 15. Okt. John Carnes ist an Stelle Neumanns, dessen Ernennung deutscherseits abgelehnt war, zum Konsul in Köln ernannt worden.

**Neufundland.** St. Johns, 13. Okt. An der Westküste von Neufundland ist ein herrliches Kupferlager entdeckt worden. Die chemische Analyse zeigt, daß das Erz 83 Proz. Kupfer enthält. Das Lager liegt unfern vom Vertragsufer und kann mittels der Eisenbahn leicht ausgebeutet werden.

#### Lepra-Konferenz.

Berlin, 16. Okt. Die Schlussitzung der Lepra-Konferenz fand heute Mittag im Saale des Reichsgesundheitsamts statt. Nach einigen einleitenden Worten Birchows sagte Professor v. Bergmann das wissenschaftliche Ergebnis der Tagungen der ganzen Woche in wenig Sätzen zusammen, als deren wichtigster jener bezeichnet zu werden verdient, wonach auch eine zwangsweise Isolirung eines Lepraerkranken unter Umständen für das Wohl der menschlichen Gesellschaft angezeigt erscheint. Einstimmig abgelehnt wurde ein Antrag Albert A. Ahmeads, eine ständige internationale Leprakommission zu begründen. Hierauf wurde als vor der Hand greifbarstes Resultat der Konferenz folgender Antrag des Entdeckers des Leprabacillus Armaner Hansen durch Acclamation angenommen: 1. In allen Ländern, in denen die Lepra herodweise oder in größerer Verbreitung auftritt, ist die Isolation das beste Mittel, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern. 2. Das System der obligatorischen Anmeldung, der Ueberwachung und der

### Die Juwelen der Gante.

Von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Die Meldung des Dieners, daß das Abendessen aufgetragen sei und der Herr Hauptmann bereits im Speisezimmer warte, machte der Unterhaltung ein Ende. Oberhard konnte die Einladung zur Theilnahme nicht gut ablehnen und begleitete die Damen, obwohl die Begegnung mit dem Hauptmann ihm peinlich war. Letzterer hatte seiner Schwägerin und Nichte indeß schon eine umständliche Beschreibung der traumigen Vorgänge in Dualisch gegeben und so wurden sie wie auf Verabredung während des Abendessens nicht berührt. Trotzdem war jeder einzelne damit in Gedanken beschäftigt, und jeder andere Gesprächsstoff erschien dagegen interesselos und künstlich herbeigezogen; die Unterhaltung schleppte sich daher nur mühsam weiter, man athmete auf, als man sich vom Tische erheben konnte, und trennte sich gleich darauf.

Wittoria fand aber doch noch Gelegenheit, Freyschmidt bei Seite zu nehmen und ihm zuzuflüstern:

„Oberhard, wir müssen über die Angelegenheit noch sehr viel sprechen! Wenn sich die Justiz nun auf falscher Fährte befindet?“

„Hörst Du eine Ahnung, wie die richtige aufzufinden wäre?“ fragte er dagegen.

„Weißt Du nein. Aber ich will danach forschen. Auf Deinen Weisheit kann ich doch sicher zählen?“

„Forscht!“ sagte er mit einem leisen Lächeln und umschloß ihre ihm dargebotene Hand fest mit der seinigen.

Sie hatten also jetzt ein Ziel und ein Geheimniß mit einander.

Oberhard Freyschmidt kehrte nach längerer Zeit zum

erstenmale wieder in einer gehobenen Stimmung in seine Wohnung zurück.

12.

Der Geheimen Kanzleirath Modrian bewohnte mit seiner Frau und seiner Tochter Malwine in der Alvenslebenstraße in Berlin die Hälfte des dritten Stockes eines jener Miethshäuser, wie sie besonders im Westen und Südwesten der Stadt zu vielen Dutzenden entstanden waren, als das ungeachtete schnelle Anwachsen der neuen deutschen Metropole eine fieberhafte Bauhätigkeit hervorgerufen hatte und möglichst vortheilhafte Ausnutzung des verfügbaren Raumes zu einem der obersten Gesetze für die Unternehmer geworden war.

Das Haus besaß denn auch ganz den hergebrachten Charakter: der Eigentümer, Herr August Glümcke, früherer Schlächtermeister und jetziger Rentier, that sich aber trotzdem nicht wenig darauf zu gute, daß es ein „vornehmes Haus“ sei. Es besaß nämlich weber Hof- noch Kellerwohnungen und auch keine Läden gleich den Nachbarhäusern. Kein Schild störte die Symmetrie der mit brauner Lackfarbe geschriebenen Außenseite; vom „Barriere“, in welchem der Wirth seine Wohnung hatte, bis hinauf zur dritten Etage blank geputzte Scheiben mit hübschen, wenn auch je nach den Verhältnissen der Bewohner mehr oder minder kostbaren Vorhängen dahinter.

Außer Herrn Glümcke selbst, und das war sein besonderer Stolz, wohnte in dem sehr sauber gehaltenen und auf den Treppen mit Teppichstreifen belegten Hause niemand, der nicht zur Führung eines Titels oder eines Adelsprädikates berechtigt gewesen wäre, wie jeder Eintretende aus dem Studium des im Hausflur aufgehängten „Stillen Portier“ erfahren konnte. Daneben befand sich ein Plakat, das allen Leierkastenspielern, Lumpensammlern, Hausfrauen und Bettlern den Eintritt auf das strengste untersagte.

War das Modriansche Quartier auch das kleinste im ganzen Hause und die Lebensstellung ihres Inhabers im Vergleich zu den Offizieren a. D., Gymnasialprofessoren und Wittwen von hohen Beamten mit hochadligen Namen, welche die Hausgenossenschaft bildeten, nur eine bescheidene zu nennen, so that das der Schätzung, welche der Herr Geheimen Kanzleirath von sich selbst hatte, durchaus keinen Abbruch. Gewiß, er war gern bereit, den Leuten, die sich in den Stagen unter und in den Kangstufen über ihm befanden, die ihnen zukommende Ehre zu geben, dazu war er eingelebtester Subalternbeamter genug. Stieg er aber am Morgen pünktlich auf die Minute im peinlich sauber gebürsteten Anzuge mit dem schwarzen Hut auf dem Kopf die Treppe hinab, um sich nach seinem Bureau im Kriegsministerium zu begeben, so hatte sein Gesicht den ernststen, geheimnißvollen Ausdruck eines Mannes, der sich bewußt ist, an einem Platze zu stehen, wo täglich über Krieg und Frieden in Europa entschieden wird. Kehrete er um die vierte Nachmittagsstunde nach vollbrachtem Tagewerk heim zu seinen Penaten, so verkündeten seine Mienen die Befriedigung der erfüllten Pflicht, zugleich mit der Erwartung, die Verdienste, die er wiederum für Staat und Gesellschaft erworben, von aller Welt, ganz besonders aber von den Seinigen gebührend anerkannt zu sehen.

Und in dieser Erwartung sah er sich auch fast niemals getäuscht. Kaum daß er den an der Eingangstür angebrachten Klingelzug in Bewegung gesetzt, so wurde ihm diese von seiner Frau, die schon auf das Zeichen gewartet hatte, eigenhändig geöffnet, sie begleitete ihn in sein Zimmer, um ihm behülflich zu sein, die „Amtsleidung“ mit dem bequemen Hausrock zu vertauschen, und fünf Minuten später stand in dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer das sorgfältig zubereitete Mittagessen auf dem sehr einfach, aber sauber gedeckten Tisch.

Die Verwunderung des Herrn Geheimen Kanzleirath

Isolation, wie es in Norwegen durchgeführt ist, ist allen Nationen mit autonomen Gemeinden und hinlänglicher Zahl der Bezirke zu empfehlen. 3. Es muß den gesetzlichen Behörden überlassen werden, nach Anhörung der sanitären Autoritäten die näheren Vorschriften, die den speziellen sozialen Verhältnissen angepaßt werden müssen, festzustellen. Damit war die wissenschaftliche Arbeit des Kongresses beendet, und der Vorsitzende eröffnete die Reihe der Schlussreden mit einem Danke an die von fern und nahe zusammengekommenen Forscher und an die Reichsregierung. Professor Dr. Kirchner erwiderte im Namen des durch anderweitige Geschäfte verhinderten Kultusministers, Geheimrath Köhler vom Reichsgesundheitsamt für das Reich. Armaner Hansen gedachte unseres unermüdbaren Altmeisters Bishop. Die Versammlung schied hierauf, nachdem noch Professor Vassar ein Hoch auf den Kaiser ausgedrückt hatte, unter dem allgemeinen Zuruf: Auf Wiedersehen!

Inhalt des zweiten Blattes:  
Berichtszeitung. — Literatur. — Vermischtes. —  
Anzeigen.

## Korrespondenzen.

**Zeber, 18. Okt.** Mit dem 27. Oktober beginnt hier im Lande die Revision der Waage und Gewichte.

**Wienerwirthschaftliche Ausstellung in Cloppenburg.** Von den im Jederlande verkauften Loosen sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen: 602, 619, 622, 627, 634, 638, 639. Die Loose sind sofort zur Einlösung der Gewinne an Prop. J. G. Friele, Zeber, abzugeben und später sind ebendasselbst die gewonnenen Gegenstände in Empfang zu nehmen.

**Kartenbriefe.** Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts, wonach vom 1. November ab Kartenbriefe mit eingebrachtem Werthzeichen zu 10 Pfg. eingeführt und bei den Verkehrsanstalten des Reichspostgebietes zum Nennwerth verkauft werden. Auf die Kartenbriefe finden die Vorschriften für Briefe Anwendung. Im Privatwege hergestellte Kartenbriefe sind zulässig.

**Konzert Habus-Salter.** Das am Donnerstag den 21. Oktober im Konzerthause stattfindende Konzert von Hugo Habus (dem ersten Lehrer für Geige und Kammermusikspiel am Graueschen Konservatorium in Bremen) und Norbert Salter (Solocellisten an der Philharmonie) wird an Instrumentalstücken u. a. folgendes bringen: Theile aus dem Violinkonzert von Godard und Gesangsstücke von Spohr; ferner für Cello: Abendlied von Schumann, Titanen von Schubert, Spinnlied von Popper und eine Tarantelle für Cello.

**Theater in Zeber.** Die Aufführung des Lustspiels „Wie die Alten tungen“ von Carl Niermann ging vor vollem Hause von statten. Die Vorstellung fand eine gute Aufnahme, doch galt der Beifall im allgemeinen nicht diesem sog. Lustspiel, sondern den trefflichen Leistungen der Darsteller. Die Rolle des Fürsten Leopold von Anhalt-Desau lag in den Händen des Hrn. Dr. Gerhard, der den Charakter derselben konsequent durchführte; besonders im Anfang aber erzielte er die Stimme zu sehr, so daß die Verständlichkeit erheblich darunter litt. Dasselbe müssen wir von Hrn. Nieth sagen, die im übrigen die Höferrin Hamme mit großer Naturtreue und zur allseitigen Erheiterung spielte. Die eigentlichen Hauptpersonen des Stückes wurden von Hrn. Goritz und Hrn. Flocke dargestellt. Beide führten ihre verhältnismäßig nur kleinen Rollen gewandt und sicher durch. Die Fürstin Anna Luise wurde von Frau Direktor Scharbach in sehr sympathischer Weise dargestellt, ihr Spiel war ohne jegliche Effekthascherei und daher um so eindrucksvoller. Eine

raths oder, wie er sich mit Unterdrückung der Zwischenstimmen am liebsten nennen hörte, des Herrn Geheimraths, war daher nicht gering, als ihm an einem noch recht warmen Tage im September, nachdem er prüfend und schweißtriefend die drei Treppen emporgestiegen war, auf sein Klingeln nicht sogleich geöffnet ward, ja daß ein zweiter, noch etwas energischerer Zug an der Glocke ebenfalls erfolglos zu bleiben schien. Erst nach einer noch maligen sehr nachdrücklichen Wiederholung öffnete sich die Thür.

„Was bedeutet das, Marie?“ begann, das Gesicht in strenge Falten legend, der Geheimrath; „warum —“

Er verstummte. Der verstörte Ausdruck in dem sanften Gesicht der blaffen, schüchternen Frau in dem schlichten Hauskleide, über das sie eine große blau und weiß gestreifte Küchenhürze gebunden hatte, schnitt ihm die Strafbrede vom Munde ab, und auch der Entschuldigungs, mit der sie ihn zu begütigen beabsichtigte, machte er ein schnelles Ende mit der Frage:

„Was ist vorgefallen, Marie?“

„Kannst Du es Dir nicht denken? Seelberg war hier. Wohl an zwei Stunden. Du mußt verzeihen, wenn wir heute nicht pünktlich essen können. Er hat auch so viel auf mich eingeprochen; ich bin ganz verwirrt, ich —“

„Nun?“ unterbrach er sie.

„Sie schüttelte den Kopf.“

„Sie bleibt dabei!“

(Fortsetzung folgt.)

ziemlich schwierige Aufgabe hatte auch Hr. Haupt als Bauherr Herr zu lösen, doch gelang ihm dies ganz vortrefflich. Von den übrigen Mitwirkenden traten noch hervor Hrn. Herbst und die Herren Altes, Rohde, Wintelmann und Dittmar, die ohne Ausnahme bemerkenswerthes Talent bekundeten und sich um die wohlgeleitete Vorstellung gleichfalls Verdienst erwarben. Wenn nicht alle Kräfte ihr sehr beträchtliches Können daran gesetzt hätten, den Zuschauern einige vergnügte Stunden zu bereiten, dann wäre die Aufnahme nicht so beifällig gewesen. Das Stück, das in seiner nicht immer feinen Sprache und mit dem profanirenden Beiwerk ein geschichtliches Vorkommniß falsch darstellt (der Erprinz war nur heimlich mit einer Bauerntochter verheiratet), kann keinen Anspruch darauf machen, dem Repertoire der deutschen Bühnen dauernd erhalten zu bleiben.

**Zeber, 18. Okt.** Die Versicherungsanstalt Oldenburg erleichtert den Versicherten, soweit sie nicht die Vermittlung eines Bauvereins in Anspruch nehmen können, den Erwerb eines eigenen Hauses dadurch, daß sie ihnen direkt Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen gewährt. Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 Prozent, soweit es sich nicht um Spekulationsbauten handelt, bei denen der Zweck, durch Vermietung einen Nebenverdienst zu erzielen, in den Vordergrund tritt. Wenn es sich um Neubauten nach einem von der Versicherungsanstalt vorher geprüften Bauplan handelt, so kann das Darlehn bis zu zwei Dritteln, in andern Fällen bis zur Hälfte des Werthes der Beizung (Gebäude und Grund und Boden) betragen. Schuldner, welche ihren Verpflichtungen nachkommen, dürfen darauf rechnen, daß ihnen das gewährte Darlehn nie gekündigt wird. Außerdem ist ihnen Gelegenheit geboten, durch Abtragungsabzählungen ihre Schuld allmählich zu vermindern. Diese unverkäuflichen Vorteile haben zwar schon eine größere Zahl von Versicherten veranlaßt, in den Anerbieten Gebrauch zu machen. Es scheint indeß, als wenn in einzelnen Gegenden dies Vorgehen der Versicherungsanstalt den Theilnehmern noch wenig bekannt geworden ist.

**Lachsfang im Tief.** Der Sägemeister Nickels hier hat gestern in seiner im Hooßfelder Tief aufgestellten Laskaufe einen Lachs im Gewicht von acht Pfund gefangen.

**Hooßfeld, 15. Okt.** Der Arbeiter Carl Bogeler aus Bohnenburch verkauft seine von ihm bewohnte Wohnung an den Arbeiter Ilse Schröder in Wüppelers-Altendeich für die Summe von 4400 Mk. Bogeler kaufte die hier in Bohnenburch belegene Wohnung des Willms in Peckentubale bei Sande für die Summe von 1900 Mk. — Der Gendarmsergeant Brünning ist zum 1. Nov. von hier nach Bechta und der Gendarm Schütte zu gleicher Zeit von Westerhede nach hier versetzt. — Der Kriegerverein hielt am letzten Sonntag in seinem Vereinslokal seine Monatsitzung ab, die gut besucht war. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt der Vorsitzende eine Ansprache zu Ehren des von hier versetzten Kameraden Herrn Pastor Janßen und sprach den Dank aus für seine Thätigkeit im Verein. — Sonntag den 24. d. M. hält Herr Pastor Janßen seine Abschiedspredigt. (Gem.)

**Sillenstede.** Am 20. Oktober feiern die Eheleute Gemeindevorsteher Friedr. Harms und Frau in zweiter bzw. dritter Ehe ihre silberne Hochzeit. Harms ist seit 32 Jahren Ehemann, seit 21 Jahren Gemeindevorsteher. Wir wünschen dem Paare einen fröhlichen Lebensabend.

**Feddervarden, 16. Okt.** Es war im Jahre 494 vor Chr. Geb., als sich in Rom der erste geschichtlich nachgewiesene Streik ereignete. Den Plebejern, wie man die zum Volke gehörenden Staatsangehörigen nannte, war bislang trotz aller ihrer Bestrebungen von den Patriziern oder Vollbürgern die Gleichberechtigung vorenthalten worden. Sie mußten alle zu den Staatslasten ebenso, wenn nicht mehr wie die Patrizier, beitragen, genossen aber lange nicht die Rechte wie diese. Um diese gleichen Rechte zu erlangen, schenkten die hervorragenden Männer unter den Plebejern seine Mühe, und jedesmal, wenn ein Krieg vor der Thür stand, in welchem man die Mitwirkung der Plebejer nicht entbehren konnte, versprachen die Konsuln, nach dem Kriege durch geeignete Gesetze dem Wunsch der Plebejer zu willfahren. Letztere sahen sich aber regelmäßig nach siegreicher Heimkehr arg enttäuscht. Als aber im Jahre 494 v. Chr. die Plebejer wiederum, durch die bekannten Versprechungen bewogen, in den Kampf gegen die Sabiner marschirt waren und der amtierende Konsul sie nach erfochtenem Siege auseinander gehen ließ, ohne der Versprechungen Erwähnung zu thun, da riß den Plebejern die Geduld. Sie wanderten in seltener Einheftigkeit aus auf den „Heiligen Berg“, wo sie Wiene machten, eine neue Stadt zu gründen. Darob geriethen die Patrizier in Bestürzung und große Verlegenheit, und zögerten nun nicht länger, die Plebejer wieder in die Stadt zurückzuführen, indem sie deren Forderungen voll und ganz bewilligten und ihnen wichtige Zugeständnisse in Bezug auf die Gleichberechtigung machten. Ein Vorfall, der in gewissen Beziehungen mit dem eben geschilderten Aehnlichkeit hat, dürfte sich vielleicht in kurzer Zeit in unserer Gegend ereignen. Allerdings handelt es sich hier nicht um eine Stadt von der Bedeutung Roms, sondern um eine Molkereigenossenschaft, und nicht um einen Streit der Gleichberechtigung zwischen Patriziern und Plebejern, sondern um einen solchen zwischen Lieferanten und Genossen. Die Molkerei befindet sich in Neuende, die Genossen sind die Aktionäre, die Lieferanten sind die

Genossen sind die Lieferanten, die Lieferanten sind die Genossen haben natürlich vor den Lieferanten den Antheil an der Dividende voraus, obgleich zu den ganz erheblichen Erweiterungen und Verbesserungen die Lieferanten wie die Genossen direkt nichts, indirekt aber Gleiches beigetragen haben. Die Lieferanten sind aber in der kürzlich stattgehabten Versammlung der Aktionäre mit ihrem gerechten und billigen Wunsche, neben den gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zu erhalten, abschlägig beschieden worden. Ob sich nun die Lieferanten ein Beispiel an den Plebejern Roms nehmen und austreten werden, um eine neue Molkereigenossenschaft zu gründen oder einer andern beizutreten, hängt zunächst davon ab, ob Verhandlungen, die zwischen den Lieferanten schweben, Erfolg haben werden.

**Neuende, 13. Okt.** In einen wahren Schlammbalg hat sich bei dem anhaltenden Regenwetter die durch unser Dorf führende neue Staats-Chaussee verwandelt; dazu lagern noch immer an beiden Seiten der Chaussee die alten Steinbroden, so daß es unmöglich ist, die Fußsteige zu benutzen. Allgemein hört man daher auch den gewiß berechtigten Wunsch äußern, daß hier bald Wandel geschafft werden möge, namentlich auch der Schulkinder wegen, die sämmtlich die Chaussee zu passieren haben, das Schulhaus trotz aller Vorsicht voll Sand tragen und mit feuchtem Fußzeug dasitzen müssen! — Die Neuender Ziegelei ist jetzt in den Besitz der Herren Bruns, Klage und Auktionator Gerdes übergegangen. Das Establishment soll durch Anlegung eines neuen Ringofens bedeutend erweitert und leistungsfähiger gemacht werden. Den nöthigen Lehm vorzüglicher Qualität liefert das in der Nähe liegende Land des Herrn Landmanns J. Vauts, der für 1000 fabrizirte Steine 2 Mk. erhält. Vorauszichtlich steht der Fabrik in ihrer erweiterten Gestalt bei der regen Bautätigkeit hiesiger Gegend eine gute Zukunft bevor. — Herr Dr. med. Freudenstein hieselbst verkaufte an Herrn Kaufmann Hesper von seiner Beizung vier Bauplätze, pro Lmtr. 2 Mk.

**Vant, 18. Okt.** Herr Pfarrer Harms in Gutin ist vom hiesigen Kriegerverein zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Bei den Bohrversuchen zu Glarum, welche man zwecks Anlage eines Privatwasserwerks für die Gemeinden Vant und Heppens unternimmt, hatte man bis vor einigen Tagen noch kein befriedigendes Resultat erzielt. Man war bis zu 17 Meter Tiefe gekommen, fand aber nur Behmschichten. — Im ersten Verkaufstermin der Neujährigen Beizung wurden 27000 Mk. geboten.

**Oldenburg, 17. Okt.** Ein Gaunerstreich wurde gestern in unserer Stadt verübt, der jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Bei dem Wirth Stolle an der Vangelstraße kam ein Mann mit drei großen fetten Ochsen angetrieben und stellte die Thiere dort auf, um sie, wie er sagte, zu verkaufen. Er gab an, sein Name sei Lübben aus Leuchtenburg. Dem Schlachter Wittmann, mit dem er sich in Verbindung setzte, kam der Preis von 1000 und schließlich von 600 Mk. verdächtig vor, er unterrichtete die Polizei, und diese nahm den Unbekannten in Haft. Er gestand, die Ochsen von einer Weide bei Verne entführt zu haben.

**Aus dem Stedingerlande.** Eine einzige Chaussee im Stedingerlande ist mit Obstbäumen bepflanzt, nämlich diejenige, die sich von der Staatschaussee bei Campe abzweigt und nach Hamnöver führt. Herr Gärtner Heinken in Campe hat die Anpflanzung und Pflege unentgeltlich übernommen, wofür ihm 16 Jahre der Ertrag zufällt. In diesem Jahre trugen mehrere Bäume ziemlich gut. Auch ein Gemeindeglied, der in Schütte von der Staatschaussee nach Dreifelsen führt, ist von Herrn Mühlenbesitzer Neumann unter ähnlichen Bedingungen mit Obstbäumen bepflanzt worden. Diese Bäume liefern in diesem Jahre einen recht guten Ertrag. — In diesen Tagen fand auch der Verkauf der Weiden, die zu beiden Seiten der Staats- und Gemeindegassen angepflanzt sind, statt. Die Gemeinde Berne verkaufte die Weiden für 737,50 Mk. Die Weiden kommen in der Regel nach Bremen und Bremerhaven. Am meisten verlangt werden die einjährigen Weiden, doch dürfen die Weidenstücke nicht alle Jahre beschnitten werden, da sonst ihre Triebkraft zu rasch abnimmt. An den älteren Chausseen ist der Ertrag infolge der Ausmergelung des Bodens und der abnehmenden Tragfähigkeit der einzelnen Büsche am geringsten.

**Von der Geck, 13. Okt.** Neesen der Kunst-düngung wird mehr und mehr auf der Geck, namentlich im ganzen Süden des Herzogthums, die Gründüngung angewandt. Diesem Zwecke dienen in erster Linie die Lupinen. Der Samen wird entweder Ende Juni oder Anfang Juli in den Stoppelacker oder nach Abentung des letzteren auf den Stoppelacker gesät, nachdem dieser erst gepflügt worden ist. Gegen den Herbst hin haben sich die Lupinen soweit entwickelt, daß sie noch tief für die neue Aussaat des Roggens Verwendung finden können, theils werden sie erst im Spätherbste untergepflügt und dienen zur Düngung des im nächsten Frühjahr auszusäenden Papiers und anderer Sommerfrüchte. Außer Lupinen werden auch Ackerpflanz, Rüben u. v. zur Gründüngung angebaut. Erfahrungsgemäß liefern die so gedüngten Acker einen guten Saft, fertige Aeckern und zeichnen sich durch Reinhaltung von Unkräutern vor anderen Aeckern aus. Leider wissen viele Landleute diese Vorzüge nicht zu schätzen und in ergiebigem Maße auszunutzen, wie ja auch die Kunstdüngung in manchen Gegenden noch wenig Ver-

freitung gefunden hat. Jedoch durch die allenthalben bestehenden landwirthschaftlichen Vereine, durch welche immer wieder von neuem auf jene Düngungsarten aufmerksam gemacht wird, wird auch in dieser Beziehung viel Gutes gefliffet. (S. 21.)

**Essen** (Oldemb.), 16. Okt. Gestern früh nach 10 Uhr vormittags wurde der Stationsarbeiter T. zu Essen auf seinem Wege vom Hauptbahnhause nach dem Zuge Nr. 61 von Oldenburg, dem er Briefschaften und Papiere zu überliefern hatte, von dem Buffer der Maschine des Löttinger Zuges Nr. 261 erfasst und auf den Bahnsteig geworfen. T. erlitt mehrere Wunden und Quetschungen an Kopf, Brust und Schulter und wurde in das Krankenhaus zu Essen übergeführt. Glücklicherweise scheinen die Verletzungen nicht schwerer Art zu sein und ist Hoffnung vorhanden, daß T. nach einigen Wochen geheilt und wieder arbeitsfähig sein wird.

**Vermischtes.**

**Berlin**, 14. Oktober. Vom Berliner Lager sind gestern 2200 Tons Weizen nach Frankreich, und zwar, wie die Berl. Börzenztg. erklärt, an die Mühlen nach Lille via Dünkirchen verkauft worden, nachdem die Waare von den Käufern selbst hier befristigt wurde. Es ist eine lange Reihe von Jahren her, daß über den Export Berlins nach dem französischen Innern berichtet werden konnte.

**Hamburg**, 12. Oktober. Dem Palmengärtner A. Winter in Nordhagera ist von dem Ausschuß der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg der Kaiserpreis, bestehend in einer kostbaren Vase, zuerkannt worden.

**Breslau**, 15. Okt. Das Staatsministerium hat dem Vizepräsidenten Fürsten Hatzfeldt nochmals 500 000

Mark Staatsgelder zur Beilegung der Ueberschwemmungsschäden überwiesen.

**Aus Westpreußen**, 9. Okt. Der Amtsvorsteher Rang in Lupow bei Stolp feierte dieser Tage mit seiner Gattin zwei seltene Jubiläen: die diamantene Hochzeit und das fünfzigjährige Jubiläum als Miether derselben Wohnung.

**London**, 15. Oktober. Eine Windhose hat auf Formosa schreckliche Verwüstungen angerichtet. Zwei Tage lang dauerte das Unwetter; mehrere hundert Menschen sind umgekommen. Die große Eisenbahnbrücke ist vernichtet, und es werden große Ueberschwemmungen gemeldet.

**Newyork**. Die Deutschen in Mexico haben zur Linderung der Nothlage der Ueberschwemmten in Deutschland bis jetzt gegen 5000 Pesos aufgebracht, die nach Berlin abgeführt wurden.

Gelegentlich der Anwesenheit des Admirals Canevaro in Rom kommt eine lustige Anekdote wieder ins Gedächtniß, die sich an den Namen des Erwähnten knüpft. Es war 1886, als die Großmächte bekanntlich das griechische Kriegsfeuer mit einer Flotendemonstration im Piräus dämpfen. Dort lagen auch zwei große italienische Panzerschiffe, darunter die Italia, unter dem Kommando Canevaros. Nun besah dieses kolossale Schlachtschiff in seinem Centralthurm vier Rieskanonen, die zwar drohend aus den Luken schauten, aber niemals in Aktion traten, da die jeweiligen Salutschüsse von den kleineren Geschützen abgegeben wurden. So kam es, daß der griechische Wig herausfand, die vier Rieskanonen seien aus Holz, also bloße Theaterwaare, und diese lustige Darstellung kam schließlich in der griechischen Presse und in allerlei Epigrammen und Karikaturen zum Ausdruck. Ob diesem Treiben der Herren Hellenen riß schließlich dem Komman-

deur der Italiener der Geduldsfaden, und er beschloß, sich bei nächster Gelegenheit fürchterlich zu rächen. Diese Gelegenheit trat gar bald ein, und zwar anlässlich des Gedächtnistages von König Georgs Thronbesteigung, wo sämtliche Schiffe der internationalen Flotte die üblichen 101 Salutschüsse abzugeben hatten. Jetzt gab Canevaro den teuflischen Befehl, zu dieser kleinen Feiertagskanonade — vier „Holzkanonen“ zu verwenden, die denn alsbald loszudonnern begannen, daß alle Fensterläden im Piräus zerprangen und die Bevölkerung, im Glauben, es werde scharf geschossen, nach Athen floh. Erst als eine Kommission von Notabeln an Bord erschien und inständig bat, die Ungethüme ruhen zu lassen, ließ der italienische Kommandeur das Feuer der „Holzkanonen“ einstellen. Seit jenem Tage aber haben die biederen Hellenen Canevaro „auf dem Strich“.

**Marktberichte.**

**Berlin**, 16. Oktober. Viehmarkt. Zutritt: 4757 Kinder, 915 Kälber, 13 900 Hammel, 9024 Schweine. Kinder: 1. Dual. 60—66, 2. Dual. 54—60, 3. Dual. 51—53, 4. Dual. 48—50 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Dual. 69—73, 2. Dual. 64—68, 3. Dual. 56—61, 4. Dual. 36—42 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Dual. 56—60, 2. Dual. 48—54, 3. Dual. 40—46, Lebendgewicht 25—30 Pfg. — Schweine: 1. Dual. 61—65, 2. Dual. 57—59, 3. Dual. 53—56, Sauen 53—57 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Abzug.

**Neuß**, 18. Oktbr. (Telegr.) Viehmarkt. Zugesührt: 116 Stück Rindvieh, 12 Ochsen. Handel belebt. Preise: 1. Dual. 60, 2. Dual. 57, 3. Dual. 55 Mk. Ausverkauf.

Gesetzblatt Band XXXI Stück 58 der Gesetzammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 5. Okt. 1897, betreffend Zusatz zu der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. Juli 1896, betreffend Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 8. Oktober 1897, betreffend Ergänzung der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. Februar 1894, betreffend die Verpflichtung zur Anzeige gemeingefährlicher Krankheiten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den vortragenden Rath im Staatsministerium, Departement des Innern, Regierungsrath Scheer, zum Vorstände des Collegium medium, und den Archiv-Kanzlisten Tesenitz in Oldenburg zum Registrator beim Haus- und Central-Archiv zu ernennen.

**Obrigkeitliche Bekanntmachungen.**

Die mit dem 1. Mai 1898 aus der Pacht fallenden Staatsgrundstücke: 1. von dem neubedeichten Elisabethgraben (bisherigem Neu-Friederiken-Außengraben) die Parzellen 3—6, 9, 10, 13, 18—28, 31, 35—42, 2. der Kajedeich und Außengraben vor dem Elisabethgraben (früher Theile des Neu-Friederiken-Außengrabens), 3. der alte Deich vor dem Elisabethgraben (bisher Neu-Friederiken-Außengraben)

Freitag den 22. Oktober d. J. vormittags 10 1/2 Uhr im Willens Wirthshaus in Friederikensiel auf sechs Jahre verpachtet werden. Amt Jever, 1897 Oktober 4. Zedelius.

Die Maul- und Klauenseuche in folgenden Viehständen ist erloschen: 1. des H. Duben hieselbst im Langhamm, 2. des Wauers Gunkel hier, Weide bei Jürgens Dreese, 3. des B. W. Friedrichs hier, Weiden im 4. der Liken u. Neumann hier, Hillers, Hamm, 5. des Siebern Janßen hier, 6. des H. Cornelsen, Ostiem, Weide am alten Wiefelser Wege, 7. des H. Hayungs hier, Weide am Kattenfer Wege, 8. des H. Gerdes, Wiarden, Weide an der Schlachte, 9. des W. C. Josephs hier, Weide bei Jürgens Dreese, 10. des H. Gerdes, Wiarden, Weide bei Jürgens Dreese, 11. des Landwirths Siutz, Bottens, Weide am Kattenfer Wege, 12. des G. Nink hier, Weide östlich des Lettenfer Fußweges, 13. im Stalle des Viehhändlers Husemann hier. Jever, 18. Oktober 1897. S t a d t m a g i s t r a t. Dr. Büsing.

Auf Antrag einer Gläubigerin soll das dem Kaufmann Ernst Heinrich Meyer in Jever gehörige, zu Jever belegene, im Grundbuche der Gemeinde Jever zu Artikel Nr. 502 zur Größe von 2 a 02 qm, mit 1 Mk. 06 Pfg. Grundsteuer-Heinertrag und 360 Mk. Gebäude-Niethwerth aufgeführte Grundstück, welches in der Mutterrolle wie folgt katastrirt ist: Flur Parz. 7 1213 206 Neue- u. Hofr. 2 a 02 qm straße/Wohnhaus

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Nächständige Leistungen, Zinsen und Kosten bezüglich der in das Grundbuch eingetragenen dinglichen Rechte und Forderungen, sowie rückständige Abgaben, Domianialgefälle, gemeine Lasten und etwaige bevorzugte Dienstlohnforderungen (Art. 61 §. 3, 4 des Zwangsverf.-Ges.) sind in dem auf

**Montag den 15. November 1897**

hiemit angelegten Angabetermine beim unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls auf derartige Rückstände bei Vertheilung der Kaufgelder keine Rücksicht genommen wird. Ferner sind Eigenthums- oder sonstige der Veräußerung entgegenstehende Rechte bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, sowie die Grundgerechtigkeiten (Prädialservituten), sofern solche in den Verkaufsbedingungen berücksichtigt werden sollen, in angelegten Angabetermine anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Diejenigen Angebenen, welche nicht im Gerichtsbezirk wohnen, haben einen dabelst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf

**Dienstag den 18. Januar 1898**

vormittags 10 Uhr im Gerichtslotale angelegt. Die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Mutterrolle, die Abschätzungen zc., sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen können zwei Wochen vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden. Jever, den 14. September 1897. Amtsgericht Abtheilung 1. J. B. : B u r l a g e.

Meyerholz.

Der am 10. Oktober 1896 verstorbene Landwirth Heinrich Beynigs (Beynigs) Cornelius zu Rüsterfel hat in einem am 18. Juni 1896 errichteten und am 22. Oktober 1896 vom Amtsgerichte publizirten Privattestamente zu seinen Erben ernannt: 1. seinen Bruder, den Wirth und Schiffer Fritz Janßen Cornelius zu Rüsterfel, 2. die Kinder seines vorgenannten Bruders aus seiner ersten Ehe mit Anke geb. Meynen, namens: a. Friedrich August Cornelius, Schiffer, 3. Jt. in Bremerhaven, b. Adele Cornelius zu Rüsterfel, c. Frieda Alwine Cornelius, 3. Jt. in Jever, d. Anton Heinrich Cornelius, 3. Jt. Marine-Soldat zu Wilhelmshaven, 3. seine Haushälterin Bertha Sophie Gerdes aus Fedderwarden. Auf Antrag des Auktionators H. Gerdes zu Neuende, als Generalbevollmächtigten der beteiligten Erben, werden gemäß § 30 der Grundbuch-Ordnung

alle diejenigen, welche ein besseres Erbrecht in Anspruch nehmen können, aufgefordert, sich in dem auf den 20. November 1897

ansiehenden Angabetermine zu melden, unter der Verwarnung, daß der nach dem Ausschlusse sich meldende und legitimirende Erbrechtigte alle nach dem Ausschlusse bis zur Anmeldung in Betreff der Erbschaft getroffenen Verfügungen anerkennen muß und keine Rechnungsablage fordern kann, sondern sein Anspruch sich auf die Bereicherung der aufgetretenen Erbrechtigten, unter Ausschluß der erhobenen Nutzungen, beschränken soll.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Der Ausschlußbescheid erfolgt am 22. November 1897. Jever, 1897 September 23. Amtsgericht Abth. III. Meyer-Holzgräfe.

**Zwangs-Verkäufe.**

Jever. **Mittwoch den 20. Oktober d. J.** sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden **nachmitt. 2 Uhr bei Ulrichs Wirthshaus zu Whippels:** 1 gutes Beest; **nachm. 3 Uhr in Schemerings Wirthshaus zu Schortens:** 1 Ziege, 1 Hahn und 6 Hühner, sowie 1 Glaschrank. Körber, Gerichtsvollzieher.

**Siefsache.**

Die Schaugräben in der Gemeinde Mißen sind spätestens bis zum 25. d. M. in schaufreien Stand zu setzen. Mangelhafte werden gebriecht. Mißer-Norder-Altendeich. H. Graepel.

**Armenfache.**

Für Rechnung hief. Armenkassa sollen **Dienstag den 26. dieses Monats nachmittags 1 Uhr anfangend** folgende zum größeren Theil noch recht gute haus- und küchengeräthliche Sachen, als:

1 vollständiges Bett, 1 Komptoirschrank, 1 Kleiderchrank, 1 Kommode, 1 holländ. Wanduhr, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Schilbereien, Lampen, verschiedene Kaminen, Teller, Tassen, Glasfaden, eiserne Töpfe, Thekeffel, Fässer, Eimer, 1 Waschalbe, einige Zimmergeräthe, sowie ca. 1/2 Bass Dorf,

bei einer Wohnung am Hooftneudeich öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Hooftfel, 18. Oktober 1897. Armenkommission Patens. G. H. Fken, Gem.-Vorst.

**Schulsache.**

Hebung einer Bohnenburger Schulumlage pro Mai 1897/98 vom 20. bis zum 31. Okt. 1897 incl. in Hillers Gasthause zu Inhauserfel. Umlage, nach der Grund- u. Gebäudesteuer 25%, nach der Einkommensteuer 100%. Inhauserfel, im Oktober 1897. J. H. Hillers, Jurat.

### Kirchenfachen.

Im jetzigen Durchgang des Glockenhauses in Hohenkirchen soll eine mit einem Farnendach versehene Kammer hergestellt werden. Miß und Bestick liegen in Tebjes Hotel aus.

Offerten sind bis zum 24. d. M. bei dem Unterezeichneten einzureichen.

Hohenkirchen, 14. Okt. 1897.

Der Kirchenrath.  
Böckel.

Die zum Grundvermögen der Accumer 2. Pfarre gehörigen, hinter dem Hofhamm liegenden 4 Gärten gleich 1,3400 Hektar sollen als Weideland auf 6 Jahre am

25. Oktober d. J. nachmittags 6 Uhr in Niekles Wirthshaus zu Accum durch den Unterezeichneten verpachtet werden.

Vangewerth, 1897 Oktober 15.

J. G. Schmeden.

### Auswärtige Behörden.

Am Sonnabend den 30. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr sollen auf der Landstraße nach Friedrichs-schleuse ca. 15 Mille Klinker öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Carolinensiel, den 16. Oktbr. 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Fimm en.

Leer, den 21. Juni 1897.

### In Leer in Ostfriesland werden Winter-Viehmärkte

abgehalten,

in 1897 am:

16. und 24. November,  
1., 8., 15., 22. und 29. Dezember;

in 1898 am:

5., 12., 19. und 26. Januar,  
2., 9., 16. und 23. Februar,  
2., 9. und 16. März,  
6., 13. und 20. April,  
15., 23. und 30. November,  
7., 14. und 21. Dezember.

Für die Wintermärkte ist eine neu errichtete sehr geräumige und vollständig geschlossene überdachte Halle vorhanden.

Der Magistrat.  
Diekmann.

### Privat-Bekanntmachungen.

### Noble Photographien

größeren Formats

Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin mit dem kleinen Prinzen

empfiehlt zum Preise von 3 Mark

J. B. Feilner, Hofsphotograph,  
Burgstraße 30.

## Mäntelhaus.

Die erwartete

# große Sackettfendung

ist eingetroffen.

Mein Lager ist wieder mit allen Neuheiten in halb und ganz anschließend reich sortirt.

## A. Mendelsohn.

Neuheiten in

# Filzhüten

und

# Wintermützen

für Herren und Knaben in reicher Auswahl.

Wilh. Struck.

## Hôtel Schütting (C. Feilmann).

Heute Dienstag ist ein

# Edisonscher Phonograph

zu sehen bzw. zu hören. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Besitzer.

### Dienstags = Regelklub.

Dienstag den 19. d. Mts. Generalversammlung  
abends 8 Uhr bei Metzengerdes.

Der Vorstand.

### Kranken = Unterstützungverein, Schortens.

Sonntag den 24. ds. Mts.

### 5. Stiftungsfest

in G. Maes Lokal.

## Theater mit Ball.

Program in im Vorverkauf 30 Pfg., an der  
Kasse 40 Pfg.

Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 6 1/2 Uhr.

Es ladet freundschaftlich ein

der Vorstand.

### „Orpheus“, Gesangverein.

Beginn der regelmäßigen Übungen Donnerstag  
den 21. Oktober abends 7 Uhr.

Beitritt neuer Mitglieder sehr erwünscht.  
Sengwarden. Der Vorstand.

### Goldene Linie.

Jeden Montag

### Bestbur-Klub.

R. Heyen.

Ich empfehle mich als Arbeitsfran.

Frau Lampe, Kampplütze

Sofort 42 zwölf Wochen alte

## Schweine

wegen Streitsalles zu jedem annehmbaren  
Preise zu verkaufen.

Goldene Linie. R. Heyen.

Täglich frisches

Schweinefleisch, sowie Mettwurst,  
Leber-, Rothwurst und Sülze

empfiehlt

Jever. J. Carle.

Täglich

fettes Rind-, Lamm- u.  
Schweinefleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Ftal. Weintrauben Pfd. 60 Pfg. P. Koeniger.

Hochf. Kieler Bäcklinge empf. P. Koeniger.

Wessfal. Pumpernickel ist frisch wieder ein-

getroffen. Frankf. Leberwurst. P. Koeniger.

Erhielt eine Ladung bester Daberscher Winter-

kartoffeln, welche ich bei billigster Preisstellung

empfehle. J. F. Jansen, Mühlenstraße.

20 Stück Schweine hat zu verkaufen

Jever, St. Annenthor. D. Gerken.

Forbere denjenigen, der mir ohne Erlaubniß die

Ziegelsteine abgehoben, auf, mir dieselben innerhalb

24 Stunden wiederzubringen. Der Thäter ist mir

bekannt.

Goldene Linie. R. Heyen.

Gefunden.

Eine Pferdebede.

Jever, St. Annenstraße. J. Asseyer.

Verloren. Auf dem Wege von Upjever nach

der Stadt (durchs Moorland) eine Granatbroche.

Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Jever, Hoppenzamm. Ch. Wasmann.

Gesucht für einen 15jährigen kräftigen Jungen

eine Stelle als Kellnerlehrling.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter J. F. III.

Zu vermieten.

Auf sofort oder event. ersten Mai ein

Haus mit Garten.

Hoofsiel. D. Neuken.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

### Bahnhofshalle.

Dienstag den 19. Oktober

(Winternacht-Markt)

## grosser Ball.

Es ladet freundschaftlich ein

G. Brunstermann.

### Zum grünen Jäger.

Dienstag (Winternachtmarkt)

## grosser Ball,

wozu freundschaftlich einladet

G. Dirichs.

### Rüsterfiel.

Sonntag den 24. Oktober

## grosser Ball.

Es ladet freundschaftlich ein

G. Faber.

## Kaffeehaus vor Upjever.

Donnerstag den 21. Oktober

## erstes Kasino.

Nichtmitglieder zahlen ein Entree von 1,50 M,  
wofür freier Tanz.

Es ladet freundschaftlich ein

Fran S. Groenewold.

## Bäcker-Innung,

Jever.

Hauptversammlung am 20. Oktbr. bei  
Kollege G. H. men, morgens um 11 Uhr.

Tagesordnung:

Antrag Bübben und Verschiedenes.

D. B.

Empfehle mich als Schlachter.

Letten. Garm Uper.

Ich empfehle mich zum Rähen in und außer  
dem Hause und bitte um vielen Zuspruch.  
Büfenaackshörn. Mine Dirichs.

### Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 10 Uhr starb nach sehr langen  
Leiden in seinem 57. Lebensjahre mein innigst ge-  
liebter Mann und unser lieber treu sorgender Vater,  
der Gärtner

Johann Behrens Haak.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Johanne Haak und Kinder.

Jever, 14. Oktober 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M.  
nachmittags 3 Uhr statt.

Statt Ansfage.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und  
ruhig unsere liebe gute Mutter und Großmutter,  
die Wittwe des weil. Proprietärs

Meent Remmers Zuntzen,

in ihrem 92. Lebensjahre, welches zur Anzeige bringen  
die trauernden Angehörigen

J. D. Zuntzen nebst Frau  
und Kindern.

Jever, 1897 Oktober 15.

Die Beerdigung findet am Freitag den 22. d. M.  
nachm. 4 Uhr auf dem hies. Friedhofe statt.

(Statt Ansfage).

Heute Morgen 7 Uhr starb plötzlich und uner-  
wartet unser liebes Töchterchen

Martha,

was wir mit trauernden Herzen anzeigen.

R. Wachtel und Frau  
nebst Kindern.

Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 5 Uhr  
statt.

### Dankagung.

Für die uns erzeigten Beweise herzlicher Theil-  
nahme an dem Verluste unserer theueren Entschlafenen

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Be-  
kannten unsern innigsten Dank.

J. M. Harms und Kinder.

Waddewarden, 1897 Oktober 17.

Hierzu ein zweites Blatt.



# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für die Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum:  
das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 244.

Dienstag den 19. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Gerichtszeitung.

**Das Sympthiemittel der Frau Marie**  
Hirsemengel wurde vor der 129. Abtheilung des Schöffengerichts in Berlin offenbar und erregte bei den Zuhörern große Heiterkeit. Frau Hirsemengel war des Betrugs beschuldigt. Als Zeugin trat ein junges Dienstmädchen auf, das den Eindruck einer „Unschuld vom Lande“ machte. Obenfalls wohnte ihr eine kaum verständliche Leichtgläubigkeit an. Die Zeugin erzählte Folgendes: Von Bekannten habe sie gehört, daß die Angeklagte eine tüchtige Kartenlegerin sei und diese Kunst gegen Entgelt von 50 Pfg. in jedem Besuch ausübe. Ende März habe sie sich zu diesem Zwecke zu der Kartenlegerin begeben. Während der Verhandlung habe die Angeklagte in geschickter Weise vorgeworfen, daß die Zeugin einen Bräutigam gehabt habe, der ihr untreu geworden war. Die Angeklagte habe gefragt, ob sie ihn gern wieder haben möchte. Die Zeugin habe dies bejaht, aber ihre Zweifel darüber geäußert, ob dies wohl möglich sein würde. — „Oh, mein liebes Kind, dafür lassen Sie mich nur sorgen, ich bringe im Besitze eines ausgezeichneten Sympthiemittels, wodurch ich schon manchen Ungetreuen seiner Braut wieder zurückgeführt habe.“ — Die Zeugin, durch die Zuversicht der Angeklagten wankend gemacht, fragte schlichtern, was dies Mittel koste, und erhielt die Antwort „neun Mark“. Dies wollte die Verlassene wohl bringen, sie hatte aber nur 2 M. bei sich und versprach, die fehlenden 7 M. noch nach dem 1. April zu bringen, nachdem sie Lohn erhalten hätte. Die Angeklagte war hiermit einverstanden. Sie nahm einen Zettel, erkundigte sich nach dem Namen der Zeugin und ihres früheren Bräutigams und schrieb Folgendes: „Ich, Ida Nees, schwöre Dir, Paul Müller, bei Feuer und Salz, bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Du nicht Ruhe haben sollst, keine Ruhe, weder bei Tag oder Nacht, bis Du zu mir zurückgekehrt bist.“ Diesen Zettel erhielt das Mädchen mit nach Hause, mit der Aufgabe, den Inhalt auswendig zu lernen und dann nach dem 1. April wiederzukommen, um die Verabredung selbst vorzunehmen. Bei dem nächsten Besuch des Mädchens zunächst die sieben Mark zu zahlen wurde in dem traulichen Gemach der Sybille „Vorsicherung“ geschritten. Die Angeklagte baute aus dem Zettel ein hübsches Bild und begleitete die Zeugin mit geheimnißvollen Bewegungen und unverständlichen Worten. Dann zündete sie den Stapel an und ließ die Zeugin in zwei Dänen, eine mit Salz und eine mit einem anderen weißen Pulver. Den Inhalt der Dänen mußte die Zeugin in das Feuer streuen und dabei den auswendig gelernten Spruch herlesen. Danach war der Zauber beendet; das Mädchen wurde mit der Versicherung entlassen, daß ihr Bräutigam sich demnächst wieder einstellen würde. Ob er durch den Focus in Unruhe versetzt worden ist, konnte nicht festgestellt werden, wiedergekommen ist er nicht. Die Angeklagte behauptet, daß ihr Mittel fast immer Erfolg gehabt habe, und ihr Verteidiger, Rechtsanwältin Poppelauer, behauptet, daß ihr Mittel nicht für ausgeglichene, daß die Angeklagte an der Wirksamkeit ihres Mittels geglaubt habe. Seien doch die Zeuginen von den gebildeten Kreisen fleißige Besucher der Kartenlegerinnen. Der Gerichtshof war mit dem Aussagen der Anklägerin, daß die Angeklagte eine abgeleitete Kartenlegerin und ihre Handlungswiese gemeingefährlich sei. Sie wurde nach dem Antrage des Staatsanwaltes zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Stettin, 7. Okt.** Unmittelbar bei Nügen liegt eine Insel Dehe, eigentlich ist es nur ein in der Mitte liegendes Mittelgut, das früher lange Zeit im Besitze der Familie Dehe war. Seit mehr als 20 Jahren ist die Insel durch Kauf an zwei Fräulein Schilling übergegangen. Seit dieser Zeit wird die Insel viel genannt, zwar durch das Auftreten des ältesten dieser Fräulein, Laurette Schilling. Sie lebt fortgesetzt mit der Dehe und ihren Mithenschen im Streit, betrachtet sich als Erbschwerin der Insel Dehe und mißachtet alle gesetzlich festgesetzten Bestimmungen. Weil ihr die Briefe der Behörden

sehr unangenehm waren, verweigerte sie die Annahme, und als das Fräulein sogar auf die Postboten mit dem Revolver schoß, wollte keiner mehr das Reich der excentrischen alten Dame betreten und die Briefbestellung wurde eingestellt. Auch sperre das Fräulein die Durchfahrt bei ihrer Insel ab, und wollten die Nachbarn vorüber, so wurden sie mit dem Revolver bedroht, ebenso die Fischer, die in der Nähe der Insel auf den ihnen zugewiesenen Plätzen fischen wollten. Daß unter solchen Umständen die kampflustige Dame fortgesetzt mit den Gefesken in Widerspruch geräth, ist nicht zu verwundern, die Strafverfahren gegen sie mehrten sich und Beleidigungsprozesse folgten auf Beleidigungsprozesse. Die Richter, die in einem Verfahren gegen sie thätig waren, konnten sicher sein, daß von Jrl. Schilling an die vorgelegte Behörde ein Schreiben einging, worin die Thätigkeit der Beamten in beleidigender Weise besprochen wurde. Anfangs kam die streitlustige Dame mit Selbststrafen davon, doch Erfolg hatten diese Strafen nicht und ebenso erfolglos erwiesen sich die Gefängnisstrafen, die neuerdings erkannt wurden. Dieser Tage hatte sich Jrl. Schilling wieder vor der Strafkammer zu Greifswald zu verantworten. Sie sollte den Landgerichtsdirektor Budden zu Greifswald und den Amtsrichter Paudsch zu Bergen durch Schriftstücke beleidigt haben, die sie an das Landgericht gesandt hatte. Sofort bei Eintritt in die Verhandlung beantragte die Angeklagte Verurteilung mit der Begründung, daß sie gegen die beiden Beamten sowie den Ersten Staatsanwalt Müller und Professor Dr. Arndt Strafantrag gestellt habe, weil diese Herren mitgewirkt hätten, daß sie einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen sei. Diese Angelegenheit müsse erst erledigt werden, ehe man den Beleidigungsprozeß entscheiden könne. Das Gericht ließ sich jedoch auf eine Verurteilung nicht ein und der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die fortgesetzten Beleidigungen von Beamten zwei Jahre Gefängnis. Das Urtheil lautete auf sechs Monat Gefängnis.

#### Literatur.

\* „Während eines ständigen Aufenthaltes im nördlichen Eismeer besuchten wir auf Spitzbergen den Eisfjord, Advents, Sassen, Magdalenenbai, Virgo-Hafen mit Andrees Wallonstation und die Wilde Bai. Die nördliche Breite erreichten wir am 15. August auf 80° 40' Nord an der Grenze des ewigen Eises. Spitzbergens gewaltige Gletscherpracht zeigte sich im Glanze der Mitternachtssonne in wunderbarer Pracht. — Dampfer „King Harald“ August 1897. Kapitän Wade.“ Vorstehende Postkarte, welche der Redaktion der „**Modernen Kunst**“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W.) von Kapitän Wade von der Grenze des nördlichen Eismeeres gesandt wurde, ist in dem soeben erschienenen, prächtig ausgestatteten Heft 2 (Preis 60 Pfg.) des neuen Jahrganges des berühmten deutschen Unterhaltungsblattes in Facsimile reproduziert worden. Die „**Moderne Kunst**“ bietet dieses Unikum einer norwegischen Postkarte, die auch die Privat-Briefmarken der Arktischen Post und die Stempel „Nördliches Eismeer — Nordbreite“, „Spitzbergen — Smeerenburg“ und „Nördliches Eismeer — Vären-Insel“ trägt, allen Sammlern von Postzeitungen zum Kauf an. Der Zuschlag erfolgt bis zum 15. Oktober d. J. auf das Höchstgebot und der Betrag wird verwendet zum Besten der Ueberflusmennter. Das mit zahlreichen trefflichen Farbendruckern, großen Meisterholzschnitten, vorzüglichen Illustrationen und reichem Text ausgestattete Heft 2 des neuen Jahrganges ist noch erheblich schöner wie jenes in den Vorjahren. Ueberhaupt muß hervorgehoben werden, daß die „**Moderne Kunst**“ eine journalistische Leistung ersten Ranges ist, die bei dem Preise eines Heftes von nur 60 Pfg. in Bezug auf Schönheit und auch auf Billigkeit des Preises von keiner Nation übertroffen wird.

#### Vermischtes.

\* **Lüchow, 12. Okt.** Eine wenig erfreuliche Ueberwachung ist — wie die Lüchower Kreiszeitg. aus Schneega meldet — 129 Familienältern aus Schneega und Umgegend bereitet worden. Die Klage des Pastors Budde

in Schneega auf der letzten Synode zu Lüchow, daß in Schneega Kinder an öffentlichen Tanzlustbarkeiten theilnahmen, ohne daß die Polizei dagegen einschreite, hat Früchte getragen. Der Gendarm Hille aus Bergen hat die Väter aller Kinder, welche an unserm letzten Erntefest theilgenommen hatten, zur Anzeige gebracht, und das tgl. Landrathsammt zu Lüchow hat jetzt jeden der Beteiligte mit einem Strafbefehl über eine Mark bedacht, darunter auch Herrn Pastor Budde selbst.

\* **Madrid, 15. Okt.** In der Provinz Granada wurde ein Erdbeben verspürt; beträchtlicher Schaden wurde nicht verursacht. Die Alhambra hat nicht gelitten.

\* **Rom, 14. Okt.** In Castellamare wurden Graf und Gräfin Murawiew im Zwaelen im Werthe von achtzigtausend Francs bestohlen. Der Wächter des Hotels Quisiana, wo das Ehepaar wohnte, wurde unter dem Verdachte, den Diebstahl verübt zu haben, verhaftet.

\* Dr. Ernst Müller-Tübingen hat den „**Briefwechsel Justins Kerners mit seinen Freunden**“ herausgegeben. Das Buch ist im Verlage der Deutschen Verlagshandlung in Stuttgart erschienen. Als Proben seines interessanten Inhalts seien folgende zwei Briefe mitgetheilt, die einen seltsamen Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte liefern. Der erste Brief ist an Emma Viendorfer gerichtet, 19. Febr. 1848. Die Lola Montez kam vorgestern hier an und ich bewahre sie in meinem Thurm bis auf weitere Befehle von München. Drei Allemannen halten dort Wache; es ist mir ärgerlich, daß sie der König gerade zu mir sandte, aber es wurde ihm gesagt, die Lola sei befehlen und er solle sie nur nach Weinsberg senden, den Teufel aus ihr zu treiben. Interessant ist es immer. Ich werde, ehe ich sie magisch-magnetisch behandle, eine starke Hungerkur mit ihr vornehmen. Sie bekommt täglich nur 13 Tropfen Himbeerwasser und ein Viertel von einer weißen Oblate. Sage es aber niemand! Verbrenne diesen Brief!

Und am 2. April desselben Jahres schreibt Kerner an Schwob: „Die Lola (Montez) befindet sich seit voriger Woche (?) bei mir. Sie ist erstaunlich abgezehrt. Theobald magnetisirt sie, auch lasse ich sie Eiselmilch trinken. Den Metternich (den Staatskanzler) nahm ich in meinen Thurm auf, in dem Graf Helfenstein vor seiner Hinrichtung durch die Bauern gefangen saß. Das ist ihm ontüds; es ist ihm unheimlich und mir sein ganzes Wesen unheimlich, besonders sein unverkämtes Liberalthum nun. Er behauptet: Nur sein Wunsch, daß Deutschland eine Republik werde, den er immerdar gehegt, habe ihn zu dem liberalen System gebracht; nur so habe sich Deutschland so mächtig und kraftvoll erheben können. Das sei sein Werk und von ihm geflüchtet so durchgeführt. Er rüth nicht, bis ich auf meinen Thurm eine rotthe Fajne stecke. Er versprach mir ein Stückchen vom besten Johannsberger, aber bis sein Schreiben nach Johannsberg kam, war der Keller schon durch die Massauer in Beschlag genommen. So muß ich mich überall nur mit Gnadenbezeugungen begnügen, die nie in Erfüllung gehen. Das ist das Loos der Dichter, wie es schon Schiller besang.“

Notabene. Metternich spielt die Geige sehr gut. Es ist noch eine alte von Miembsch (Mit. Bennau) im Thurm. Auf dieser spielt er immer die Marschallaise und pfeift dazu convulsivisch im Mondenschein.“

\* **Ein galanter Prediger.** Prediger stehen im Allgemeinen nicht im Ruf besonderer Galanterie; aber der beliebte Londoner Nonkonformistenprediger Mark Guy Pearse scheint wirklich eine Ausnahme zu machen. Sein Thema war dieser Tage: „Esa und der Apfel.“ Warum gab der Teufel dem Weib den Apfel? Die männlichen Mitglieder der Gemeinde schmunzelten und spitzten die Ohren. Eine Variation des Themas „Frailty, thy name is woman“ klingt immer gut. Das Schmunzeln aber erstarrte schnell. „Der Teufel“, so erklärte Ehrwürden mit tiefer Ueberzeugung, „gab den Apfel dem Weib und nicht dem Mann, weil er wohl wußte, daß der Mann ihn allein essen, das Weib ihn aber theilen würde.“

\* **Abgefertigt.** Prosz (wegen seines Geizes berechtigt): „Ich möchte ein Stillleben in Del — aber billigt und möglichst bald!“ — Maler: „Kaufen Sie sich eine Biische Sardinen, Berehrtester!“

**Privat-Bekanntmachungen.**

Herr Landwirth H. Brader zu Moorwarfen läßt  
**Wittwoch den 20. Okt. d. J.**  
 nachm. 3 Uhr anfangend  
 bei seiner Behausung öffentlich meistbietend  
 auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

**70000 Pfd.**  
 **Roggenstroh,**  
**einige**  
**trag. Beester.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.  
**Zeuer. M. U. Minssen.**

Weiland Fabrikbesizer C. Verlage zu Neuende Erben lassen

**Donnerstag den 21. dieses Monats**  
 nachmitt. 2 Uhr aufg.

bei der Neuender Ziegelei

**4 Arbeitspferde,**

1 Halbhaife, 6 starke Ackerwagen, worunter 1 Beiterwagen, 1 leichten Wehlwagen, 1 Brodwagen, 1 größeres Quantum gut gewonnenes Heu, mehrere Pferdegeschirre, Pferdebedecken, 3 große Stalleimer, 2 Kohlen-schuppen, 1 Brechstange, 1 Pferdebrodmaschine, 1 Wagenhebe, 4 vollständige Betten und was sonst zum Vorschein kommen wird

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Neuende, 1897 Oktober 12.

**H. Gerdes,**  
 Auktionator.

Wegen Fortzuges läßt der Arbeiter G. Meyer u. Hohenstieffesfeld

**Sonnabend den 23. Oktober**  
 nachmitt. 1 Uhr aufg.

öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

**2 Schafe, 4 Hühner,**

1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 10 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Kleiderkiste, 1 Handnämaschine, 2 eis. Töpfe, 1 do. Thekeffel, 1 Herdplatte, 1 Dreifuß, 1 Butterkarne, 2 Rahmfässer, versch. Eimer, 1 Waschballe, 1 Regenwasserfontäne, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 2 Leichstarken, 2 Schuppen, 1 Hautwehl, 1 Gaffel, 1 Dreschflügel, Haarpfitt und Hammer, Koppelstöcke, 1 Weidenmesser, Torfkörbe, 2 Granatäpfe, 1 Partie Gß- und Pflanzkartoffeln, 1 Platten Kohl und Steckrüben, auch eine Quantität Heu in passenden Abtheilungen und was sich weiter vorfinden wird.

Wiarden.

**J. Müller,**  
 Auktionator.

Der dem Herrn H. Müller hier selbst gehörende, am Marktplatz belegene, frequente

**Gasthof**

ist im gestrigen Termine wegen ungenügender Gebote nicht verkauft worden.

Nachgebote nehmen der Herr Verkäufer oder der Unterzeichnete entgegen.

Witmund, den 16. Oktober 1897.

**H. Eggers.**

**Zu verkaufen.**  
 Ein neuer schiedeiserne Fußpfug.  
 Horumerfeld. Wetjen.

**Zu verkaufen.**  
 Ein Bullkalb.  
 Müstertfeld. Diedrich Janßen.

**Zu verkaufen.**  
 Eine gute tiebige Milchkuh.  
 Müstertfeld. H. Rieken.

Frau C. Altona Wittve hies. läßt  
**Sonnabend den 23. dieses Monats**  
 abends 7 Uhr

in Bolenius Wirthshaus am St. Annenthor hieselbst ein östlich an der Chaussee beim Blumentohl belegenes, südlich an die Jürgens'sche Weide grenzendes

**Landstück,**

groß reichlich 2 1/2, Matten, zum beliebigen Gebrauch als Weide, Ackerland oder zum Gemüsebau, auf mehrere Jahre, sofort anzutreten, verpachten, wozu ich Pachtliebhaber einlade.

**Zeuer. M. U. Minssen.**

**Zu verkaufen.**  
 Mein in Zeuer an der Bahnhof-Stadtseite gelegenes und komplett zu zwei Wohnungen eingerichtetes, auch für jedes Geschäft passendes

**Wohn- und Geschäftshaus,**

enthaltend 5 Stuben, 3 Schlafstuben, 2 Küchen, 1 großen trockenen Keller, sowie separaten Stall und Garten, wünsche ich unter der Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Zu verkaufen.**  
 Ein 1jähriges oder ein 1 1/2jähriges Beest, sowie ein 2jähr. Dshf. Hajo Janßen, Schoof.

**Zu verkaufen.**  
 Mit 8 und 14 Tagen 20 Stück recht große fette Gänse.  
 Westerhusen b. Funnitz (Distr.) J. Becker.

**Zu verkaufen.**  
 2 fähre Kühe. Th. Jhnen.  
 Neubremen, Grenzstraße 72.

Habe noch mehrere schöne Ferkel, eine fette Kuh, sowie einen guten jungen Starnhund zu verkaufen.  
 Waterlock bei Sillenstede. H. Hajen.

Habe noch drei niedertragende 2 1/2jährige Beester sowie eine im Januar fallende Kuh zu verkaufen.  
 Bei Obovser Mühle. M. Minssen.

**Zu verkaufen.**  
 9 schöne 4 Wochen alte Ferkel.  
 Schöndörn. H. Harken.

**Zu verkaufen.**  
 Schöne vier Wochen alte Ferkel.  
 Zallerns. H. Dirksen.

Habe 4 fähre Kühe zu verkaufen oder gegen Bullen oder Dshsen zu verkaufen.  
 R. M ö h l m a n n,  
 Wilhelmshaven, Börsenstr. 20.

**Zu verkaufen.**  
 Ein schönes Kuhkalb.  
 Neuender-Neuengroden. Hillert Detken.

**Zu verkaufen.**  
 2 hochtragende Kühe.  
 M.-Münchhausen. H. Becker.

**Zu verkaufen.**  
 Eine schwere, fette Kuh.  
 Jbhenhausen (Waddewarden). M. G. Jürgens.

**Zu verkaufen.**  
 Ein schönes dunkelbraunes Stutfüllen, flotter Gänger, vom Werber, sowie eine braune sjährige Stute, kräftiges Arbeitspferd, auch passend zur Zucht.  
 Schnapp bei Fedderwarden. C. P o p k e n.

**Zu verkaufen.**  
 Eine hochtragende Kuh, ein 1 1/2jähriges Beest, ein 7 Monate altes Kuhkalb sowie ein fettes Schwein.  
 Fridderel bei Hohenkirchen. G. Toben.

Mein schöner hiesiger Schafbock deckt für 50 Pfg.  
 D. D.

**Zu verkaufen.**  
 Zwei Kuhkälber, ein Stierkalb und zwei Fuder Pferde-Ändel.  
 Friedr.-Aug.-Groden. Illfert Bün ger.

**Zu verkaufen.**  
 Drei junge fähre Kühe, zwei 1 1/2jährige Dshsen und ein 1 1/2jähriger Stier.  
 St. Zoostergroden. H. Hinrichs.

**Zu verkaufen.**  
 Zwei fähre Kühe.  
 Feldhausen. H. Ahrens.

**Zu verkaufen.**  
 Eine milchgebende Ziege und ein Schaf.  
 Westerhusen bei Sengwarden. Fr. Dierks.

**Zu verkaufen.**  
 Eine fette Kuh und ein 2 1/2jähriger Dshf.  
 Minser-Norder-Altendeich. H. Graepel.

**Zu verkaufen.**  
 40 Scheffel schöne mehligte Kartoffeln, sowie 4 junge Schafe.  
 Schoof. H. Wilken.

**Plusverkauf von Schuhwaaren.**

Um mit meinem großen Lager fertiger Schuhwaaren, bekanntlich nur bestes eigenes und fremdes Fabrikat, etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche Sachen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. Ein großer Posten Damen- und Mädchenstiefel, sowie vorjährige Winterschuhe mit und ohne Lederbesatz usw. unter Selbstkostenpreis.

**Zeuer. Herm. Wolff.**  
 Neumermarkt.

**Waarenhaus**

**B. H. Bührmann,**  
 Wilhelmshaven.

**Bettfedern**

Pfd. 25, 40, 60, 85, 100, 125,  
 150, 175 Pfg.

**Halbdaunen u. Daunen**

Pfund 2, 2,20, 2,75, 3,50, 4,50, 6 Mark.

**Große fertige Betten,**

Unterbett, Oberbett und ein Kopffissen,

aus garantiert federichtigem Inlett gefertigt und mit gut gereinigten Federn gefüllt,  
**11,50, 17,50, 20, 28,50, 36, 50 Mk.**  
 und höher.

Federn, die nicht gefallen, werden gerne umgetauscht.

**Flotter Schnurrbart!**

Franz Haar- u. Bart-Elisir, schnellstes Mittel zur Geltung eines starken Haars u. Bartwuchses. - Berlin, v. Garaustr. 11. Dieses Elisir, tauglich, bewährt, in allen Pomaden, Zinctur, u. Ball, entlich, vorzugsweise. **Erfolg garantiert!** A. Dose, Pl. 1. - u. 3. - nach Gebrauch und Garantiechein. Versand direkt per Nachn. od. Einn. u. Betrag. (a. l. Briefm. all. Länder), allein od. zu beziehen durch **Parfümeriefr. F. W. A. Meyer,** Hamburg-Ellbrook.

**Dabersche Kartoffeln,**

vorzüglicher Qualität, empf. **C. F. Andree.**

**1 Pfund gute Butter 90 Pfennig**  
 empfiehlt **C. F. Andree.**

**Honig** empf. **C. F. Andree.**

**Speck**

in schweren Seiten empfiehlt **C. F. Andree.**

Zurückgelegte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter soltden Stoff zum Kleid für 1,80 Mk.  
 6 Mr. soltden Frühjahrs- und Sommerstoff zum Kleid für 1,68 Mk.

6 Meter soltdes Damentuch z. Kleid f. 3,30 Mk.  
 6 Meter Veloutine Planel, guter Qualität, zum Kleid für 4,20 Mk.

6 Meter Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle, zum Kleid für 4,50 Mk.

verfenden in einzelnen Metern franko ins Haus.  
 Schlussverkauf sämtl. Winter- und Frühjahrsstoffe

zu reduzierten billigsten Preisen.  
 Muster auf Verlangen franko. Modelbilder gratis.

Verandthaus: **Dettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
 Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für 3,75 Mk., Cheviot zum ganzen Anzug für 5,85 Mk.

**Humoristische**

und komische Vorträge, Complets und Auführungen, zusammen für nur 1 Mk.

**H. Saake, Buchhandlung, Bremen.**

**Zu verkaufen.**  
 Ein 1 1/2jähriger Stier, ein fettes Schwein, vlm. 400 Pfund schwer, 8 Stück große Gänse mit vollen Federn und einige Anlämmer.

Dirkshaus. Sterrenberg.





# Bilanz der Molkerei-Genossenschaft Nenende, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

1. Mai 1897.

Activa.		Passiva.	
M.	ℳ	M.	ℳ
Kassebestand		Geschäftsanteile der Genossen	230
Kapitalien		Forderungen für gelieferte	
Molkereiprodukte		Milch	10 350 14
Werth des lebenden Inventars	2 765	Wechselschuld	38 000
Futtermittel	300	Zinsen	100
Buchwerth der Immobilien	37 240	Reservefonds	38 100
Abschreibung	744 80	Kautionen	3 393 63
Buchwerth der Maschinen	2 938 12		4 143 09
Abschreibung	315 76		
Buchwerth der Geräthe	1 105		
Abschreibung	165 75		
Ausstände			
	7 716 59		
	<b>Ea.</b> 56 216 86		<b>Ea.</b> 56 216 86

Zahl der Genossen am 1. Mai 1896 . . . . . 23.  
Zugang vom 1. Mai 1896 bis 1. Mai 1897 . . . . . —  
Abgang vom 1. Mai 1896 bis 1. Mai 1897 . . . . . —  
Zahl der Genossen am 1. Mai 1897 . . . . . 23.

Der Vorstand:

H. Jansen. Fr. Lauts.

Obige Bilanz mit den Büchern geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

K. D. Jansen. G. Müller. A. Martens.

## Th. v. Lengen. Th. v. Lengen.

Wasserpforsätze.

Zu Hersteinkäufen halte mein reichhaltigstes Lager in

**Porzellan-, Glas- u. Steingutwaaren** bestens empfohlen. Dasselbe bietet eine bis jetzt noch nicht erreichte Auswahl. Als besonders preiswerth empfehle:

**Kaffee- u. Theekannen** pro Stück 50 Pfg. | Echtes  
Zuckerbrot, weiß " " 25 " | Porzellan.  
**Milchkannen** " " 10 u. 15 " | zellan.  
Kaffee-Service, Porzellan, def., 9theilig, 3 Mk.  
Speiseteller, Porzellan, per Dtd. 2.40 Mk., tief u. flach  
Dessertteller, " " 1,80, 1,60 u. 1,40 Mk.  
Blumentöpfe, bunt, per Stück 60 und 80 Pfg.  
Waschservice, 5theilig, per Garnitur 2 Mk.  
Teller und Tassen, per Stück und Paar 5 Pfg.

**Achtung!** **Achtung!**

Nur während ds. Monats:

ℳ. decorirte Eßservice, 23 Theile 7 Mk.  
Große Gemüschschüssel, per Stück 40 und 50 Pfg.  
Einen Rest echter Krist.-Weingläser, per Stück 15 Pfg.  
Cabarette, per Stück 75 Pfg.,  
Brotplatten, weiß, per Stück 15 Pfg.  
Glasteller, per Stück 10 Pfg.  
Glasthalen, groß, 30 Pfg.  
Lampen, Zug-, Tisch- und Wandlampen,  
äußerst billig.

## Blühende Topf-, sowie schöne Blattpflanzen

empfehlen  
Neuestraße. W. Freimuth, Gärtner.

**Bouquets und Kränze**  
werden sauber und geschmackvoll angefertigt.

D. D.

## Herrenwäsche,

als:

**Oberhemden,  
Nachthemden,  
Serviteurs,  
Vorhemden,  
Kragen,  
Manschetten,  
Krawatten**

empfehle in großer Auswahl billigst.

## E. Benters.

**Jeverischer Tafelkalender**  
für 1898,  
Stück 25 Pfg., Dtd. 2 Mk.

**Historien-Kalender**  
für 1898,  
Stück 20 Pfg., Dtd. 1,60 Mk.

**Kleiner Jeverischer Kalender**  
für 1898,  
Stück 10 Pfg., Dtd. 80 Pfg.

**Jeverischer Schreibkalender**  
für 1898,  
Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.

Vorrätzig bei  
**C. P. Mettker & Söhne.**

**Gerstenmehl** 100 Pfund 6,20 Mk.,  
**Weizenmehl** 100 Pfund 5 Mk.,  
**Weizenkleie** 100 Pfund 5 Mk.,  
größere Quantitäten billiger.  
Schaar. D. Fimmen.

**Gute Butter, Fd. 80 Pfg.**  
J. S. Cassens.  
Apfelwein empfiehlt M. D. Fimmen.

**Zwei junge**  
Avancirte der Marine wünschen mit zwei jungen lebenswürdigen Damen in Briefwechsel zu treten, behufs späterer persönlicher Bekanntschaft und Verheirathung. Discretion Ehrensache. Offerten mit Adressen unter **E. B. C. 711** an die Exped. d. Bl. Kam. 7 Stück Hornvieh auf Fütterung annehmen. Carlscd. Fr. Volken.



**Unter-  
zeuge**  
jeglicher Art,  
**Sagd-  
westen**



**Glace-  
und  
Winter-  
hand-  
schuhe**



Wilh. Struck.

in großer Auswahl bei

### Kalender für 1898.

Gesellschaftler	50 Pfg.
Volkshote	50 "
Christophorus	50 "
Dahem-Kalender	150 "
Großer Volkskalender des Jahres	
hinkenden Boten	100 "
Paynes Ill. Familienkalender	50 "
Sprachkalender (Französisch für Deutsche)	125 "
Meys Abreißkalender	50 "

Vorrätzig bei **C. L. Mettker & Söhne.**



## Rathenower Brillen

empfehlen  
Jever, Neuestraße.  
B. J. Jansen, Uhrm.

## Feuerkiefen

empfehlen  
**B. Janssen, Schlachtstr.**

**Speck**, prima Waare, Pfd. 55 Pfg., 10 Pfd. 5 Mk., sowie schönes **Pötelsteisch** empfiehlt Schaar. D. Fimmen.

Erhielt eine große Partie schönen schrittfesten Käse d. G. Pfd. 20 Pfg. Jansen, Mühlenstr.

**Zu verkaufen.**

Drei 7 Wochen alte Ferkel, wegen Mangels an Platz billig.  
Jever, beim Bahnhof. J. D. A b e l s.

**Billig zu verkaufen.**

Ein 4jähriger Wallach, gutes Arbeitspferd, guter Einspänner, und ein 2jähriger brauner Wallach. Groß-Ilfershausen. L ü b b o e i m e n.

Eine fähre Kuh, sowie einen 1 1/2 jährigen Stier hat zu verkaufen  
Neu-Follershausen (Wiedel). L. Hedden.

**Zu vermieten.**

3 komplette Unterwohnungen zum 1. Mai 1898.  
Müsterfel. G. F a b j r.

Wollen Sie ein gutes **Bett**, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Georg Aden, Bant**, dort werden Sie streng reell und thunlichst billig bedient.



**Wilh. Struck,  
Jever.**

Grosses Lager in Herrenartikeln

Erhielt neue Sendung in

## Regenröcken.

Für Wasserdichtheit übernehme ich volle Garantie.

## Jever. Th. Hartmann,

Franz Cammann Nachf.